

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 29

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berichte des Hrn. Oberst Meyer, ebdg. Inspektors konstatiren eine fortwährend gute Leitung der Rekrutenschulen und befriedigende Resultate.

Es ist jedoch zu bemerken, daß das beschränkte Quantum neuer Munitionen nicht erlaubt hat, genügenden Schießunterricht zu erhalten, da die Zahl der von jedem Manne verschossenen Patronen sich nur auf 30 bis 35 belief, je nach den Detachementen und dem disponiblen Munitions-Quantum. Mit dem alten Preßgewehr wurden 80 Schuß per Mann verschossen, heutzutage, wo infolge der Transformationen der Waffen die Übung im Schießen an Wichtigkeit gewonnen hat, sollten in einer Rekrutenschule per Mann nicht weniger als 100 Schüsse verschossen werden, soll die Instruction eine gerüngte sein. In einigen Kantonen verabschieden die Rekruten der Kavalleriekompagnien 120, diejenigen der Jägerkompagnien 200 Patronen.

Stärke der Rekruten-Detachemente.

Auszug:	Offiziere.	Unt.-Offiz.	Frauer.	Spielleute.	Rekruten.	Total.
I. Detach.	7	37	1	39	234	318
II. "	5	32	1	9	256	303
III. "	6	27	1	9	203	246
IV. "	5	29	—	9	137	180
	23	125	3	66	830	1047
Reserve:	—	2	—	2	114	118
Sektionschef	17	88	—	1	—	106
	40	215	3	69	944	1271

Im ersten Detachement sind unter den Spielleuten 36 Trompeter in zwei Abtheilungen inbegriffen.

Wiederholungskurse.

In Folge des Beschlusses der Bundesversammlung vom 18. Dezember 1867 und des Circulares des Bundesrates vom 12. Februar 1868 wurden die gewöhnlichen Wiederholungskurse für die Infanterie pro 1868 durch außerordentliche Übungen der 6 Bataillone des Auszugs ersetzt. Diese 6 Bataillone wurden in 3 Schulbrigaden formirt, welche successive, in Biere, die Cadres einen Stägigen, die gesamte Truppe einen 4tägigen Kurs bestanden. Diese Schulbrigaden wurden unter das Kommando des Waffenkommandanten der Infanterie gestellt.

Hr. Oberst Meyer, ebdg. Inspector, hat dem Kurse der ersten Brigade während dessen ganzer Dauer beigewohnt. Derselbe hat Offizieren und Soldaten seine Zufriedenheit ausgedrückt und sein Bericht kann ein günstiger genannt werden.

In jedem der 3 Kurse wurden die Kommandanten und Sektionschefs zweier Militärbezirke einberufen, je in zwei Kompagnien formirt und hauptsächlich in der Zerlegung, dem Unterhalt und der Kenntniß der neuen Waffen, sowie in der Soldaten- und Kompagnieschule unterrichtet.

In diesen 3 Kursen war das Totalresultat der Schießübungen folgendes:

Gadres	52%	Scheiben- und Mannstresser.
Sektionschef	44%	" " "
Ganze Bataillone	33%	" " "

Bei diesen Übungen hat man sich davon überzeugen können, daß die Transformation der Waffen im Ganzen genommen eine gelungene zu nennen sei. Die Leute haben sich schnell mit den neuen Waffen vertraut gemacht. Die Furcht, die anfänglich bei deren Gebrauch hie und da sichtbar geworden, war bald geschwunden.

Die Fabrikation der Munition hat Fortschritte gemacht.

A u s l a n d .

Deutschland. (Die süddeutschen Herre.) Gegenwärtig ist die Organisation und Bewaffnung der großherzoglich badischen und k. württembergischen Truppen nach preußischem Muster als

vollendet anzusehen. Das preußische Reglement ist in allen Theilen (mit wenigen durch lokale Verhältnisse bedingten Modifikationen) in Kraft und hat bereits begonnen in Fleisch und Blut überzugehen. Beide Staaten können mit je einer starken Feld-Division sofort in die engste Verbindung mit einer norddeutschen Armee treten, während gleichzeitig durch Formierung von Festungsbrigaden für die Besetzung der früheren Befestigungen Nassau und Ulm (letzteres durch Württemberg in Gemeinschaft mit Bayern) Sorge getragen ist. Bayern hat sich im Großen und Ganzen ebenfalls der norddeutschen Heeresformation angeschlossen, indem es vor Kurzem seine sämtlichen Feldtruppen, jener analog, in zwei Armeekorps formirte. Dagegen hat es eine abweichende Infanterie-Bewaffnung und auch ein vom preußischen verschiedenen Exerzier-Reglement angenommen, was den Herren in Berlin und den sonstigen Nationalvereinern genug Verdruss bereitet hat. Eine vereinte deutsche Operationsarmee würde, ohne auf Neuformierungen zu rechnen, fünfzehn zwölf preußische, ein sächsisches, zwei bayerische Armeekorps, eine hessische, eine badische und eine württembergische Division, im Ganzen also 16½ Armeekorps umfassen, was eine Stärke von reichlich 600,000 Mann ausmacht. In dem Landwehrsystem, welches in Norddeutschland bereits durchgeführt, im Süden in der Entwicklung begriffen ist, findet sich ferner ein Personal zur Beschützung der Festungen, Aufstellung von Reservecorps &c., welches nahezu Zweidrittel obiger Zahl ausmacht. — Seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hat sich die Physiognomie der süddeutschen Kontingente wesentlich geändert, wozu nicht wenig das Institut der einjährig Freiwilligen, von welchem dort in ausgedehntester Weise Gebrauch gemacht wird, beiträgt. Die Thätigkeit der Offiziere und Unteroffiziere ist eine viel angestrengter geworden, was indes von allen Strebsamen mit Freude begrüßt wird.

(Dest. M.-Bischft.)

Ostreich. Wie aus verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, hat der k. k. Seekadett Wenzel Arleth ein Geschützrohr-System erfunden, mittelst welchem er 12—14 Schuß per Minute mit jeder Art von Projektilen abzufeuern im Stande zu sein glaubt. Auf diese Erfindung wurde ihm bereits ein k. k. ausschließliches Privilegium von Seite der k. k. östr. Regierung verliehen. Sollte sich dieses neue Geschütz bewähren, so werden wir hierdurch bedeutend im Vortheile gegen den mit Kugelsprößen oder Mitrailleusen bewaffneten Gegner sein, da Herr Arleth aus seinem Geschütze nicht Projektilkleinen Kalibers, sondern die bis jetzt gebrauchten großen Projektille feuern kann.

(N. M.-B.)

Schweden. (Die Armirung in Schweden.) Schweden besitzt bis gegenwärtig 37,500 Remington-Gewehre und wird bis Ende des laufenden Jahres diese Zahl auf 87,500 gebracht haben. Eine großartige Thätigkeit wird auch in Erzeugung der Gußkanonen zu Finesse entfaltet. Man erzeugt gezogene elfzählige Geschütze, um damit einen schwedischen Monitor auszurüsten. Der Guß wird auf amerikanische Art hergestellt; man hat überdies Eisen gefunden, welches an Güte der Qualität alles bisherige hinter sich zurückläßt. Heute besteht beinahe die ganze schwedische Artillerie aus Gußeisenkanonen. Das schon vorräthige und in den heimischen Fabriken erzeugte Pulver für die Geschütze betrug schon im abgeschossenen Jänner 300 Centner. Auch das Pulver für die Revolverkanone (Engström) ist sehr befriedigend ausgefallen. Zur Vertheidigung der Küsten verwenden die Schweden kleine Torpedos.

V e r s c h i e d e n e s .

— Das zu New-York erscheinende „Historical Magazine“ enthält in seinem Februarheft d. J. einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des amerikanischen Bürgerkrieges von 1861—1865, nämlich: General Lees Bericht über den Feldzug in Pennsylvania und die Schlacht bei Gettysburg (1.—3. Juli 1863), nach dem Original-Manuskript des Generals gedruckt.